

31.03.2019

Jahresbericht

April 2018 – März 2019

Plattform  Zivile Konfliktbearbeitung

Geschäftsstelle:

Landgrafenstr. 15

10787 Berlin

Tel.: 030 / 4000 65 118

Mail: koordination@konfliktbearbeitung.net

Website: www.konfliktbearbeitung.net

Redaktionelle Zusammenstellung: Melanie Bleil

Aus Beiträgen von: Melanie Bleil, Christoph Bongard, Andreas Dieterich, Ronja Fink, Ute Finckh-Krämer, Ekkehard Forberg, Wolfgang Heinrich, Volker Kasch, Christiane Lammers, Sven Reuter, Bernd Rieche, Beate Roggenbuck, Ginger Schmitz, Angelika Spelten.

Inhalt

Einführung	1
Schwerpunkte & Projekte 2018/2019	2
Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ und die Vertretung im Beirat für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung	3
Frieden auf der Globalen Nachhaltigkeitsagenda	4
Jahrestagungen 2018 und 2019.....	5
Un Peace Day – Bonner Friedenstage.....	6
Webseite und Newsletter	8
Parlamentarisches Frühstück mit ECDPM - 21.Februar 2019.....	9
Parlamentarisches Frühstück mit International Alert - 15.3.2019.....	9
Gremien & Kooperationen	11
SprecherInnenrat	11
Durchführungsverein der Plattform: Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.....	11
Geschäftsführung.....	12
Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt)	14
AG „Berliner Gesprächskreis“	16
AG ZKB im Inland.....	17
AG Friedenslogik.....	18
Veröffentlichungen der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung im Überblick	19
Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung	20
Ziele und Schwerpunkte der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung	20
Die Plattform – ein Netzwerk: Zahlen, Strukturen und Verantwortliche.....	21

Einführung

Das Berichtsjahr war in vielerlei Hinsicht ein bewegtes Jahr für die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung. Nach vielen Jahren gab es einen personellen Wechsel in der Geschäftsführung von Christiane Lammers zu Ginger Schmitz. Zudem zog das Büro der Geschäftsführung von Köln nach Berlin um. Weiterhin trugen viele erfolgreich durchgeführte Aktivitäten der Gremien, Arbeitsgruppen (AG) und Mitglieder zu dem ereignisreichen Jahr bei.

Im politischen Umfeld spielten für die Arbeit der Plattform folgende Entwicklungen eine Rolle:

Der 2017 neu gewählte Bundestag setzte nach einer langen Phase der Regierungsbildung, die bis März 2018 dauerte, den Unterausschuss Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln wieder ein, der damit in seine dritte Wahlperiode ging. Die Grünen übernahmen erneut den Vorsitz, allerdings mit einem personellen Wechsel von Franziska Brantner zu Ottmar von Holtz. Erfreulicher Weise knüpfte der neue Vorsitzende nahtlos an die Arbeit seiner Vorgängerin an. Insbesondere werden weiterhin viele für die Plattform und ihre Mitgliedsorganisationen wichtige Themen öffentlich verhandelt. Mit der AG „Berliner Gesprächskreis“ stellt die Plattform sicher, dass Interessierte aus der Plattform und ihren Mitgliedsorganisationen rechtzeitig über die öffentlichen Anhörungen informiert werden, sich im Vorfeld austauschen und bei Interesse teilnehmen können. Erfreulicherweise hat auch der Unterausschuss Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung, der erstmals von einem Abgeordneten der Linken, Mathias Höhn, geleitet wird, Anfang des Jahres wieder damit begonnen, bestimmte Themen in öffentlichen Anhörungen zu behandeln. Good Practice wird offensichtlich auch im Bundestag manchmal übernommen.

Der aktuelle Koalitionsvertrag von Union und SPD ist von einem klaren „sowohl – als auch“ in Bezug auf Ressourcen für das Militär und Ressourcen für im weitesten Sinne friedenspolitisch relevante Strukturen geprägt. Auch wenn im Koalitionsvertrag eine Stärkung der finanziellen Mittel für Krisenprävention und den Zivilen Friedensdienst vereinbart war, haben die Haushaltsentwürfe des Bundesministeriums für Finanzen für 2018 und 2019 dies zunächst nicht abgebildet. Hier war und bleibt auch in Zukunft die Lobbyarbeit durch die Plattform und ihre Mitgliedsorganisationen wichtig, um tatsächlich eine Aufstockung der entsprechenden Mittel zu erreichen.

Die Öffnung des Auswärtigen Amtes – zumindest in den Abteilungen S und OR – für die Expertise aus Zivilgesellschaft und Friedens- und Konfliktforschung setzt sich auch unter dem neuen Außenminister Heiko Maas in kleinen Schritten fort. Das ist angesichts der massiven Erhöhungen des Bundeswehretats und der auf EU-Ebene

geplanten Verschiebungen von Geldmitteln aus dem zivilen Bereich in die Förderung von Rüstungsprojekten allerdings nur ein schwacher Trost. Mit unserer Jahrestagung unter dem Titel „Europäische Friedensvisionen“ zeigen wir deutlich, dass wir diesen Weg für falsch halten und für uns Europa mehr als die EU ist.

Auf Grund der Kündigung des INF-Vertrages durch US-Präsident Trump am 1.2.2019 ist das Thema Nuklearwaffen bzw. der zugehörigen Trägersysteme in der Öffentlichkeit wieder sehr präsent. Hier gilt es, der Abschreckungslogik klare positive Visionen einer Friedenslogik entgegenzusetzen. Insofern ist unser Projekt Friedenslogik, das 2018 in eine AG der Plattform überführt wurde, weiterhin hochaktuell.

Der Ton der politischen Auseinandersetzungen hat sich in vielen europäischen Ländern, auch in Deutschland, in den letzten Jahren verschärft. Daher spielt die AG Zivile Konfliktbearbeitung Inland (AG ZKBI) weiterhin eine wichtige Rolle für unsere Arbeit.

Die thematische Breite unseres Engagements in der Plattform macht unsere Stärke aus. Das gilt für die Herausforderungen in 2019 mehr denn je.

Schwerpunkte & Projekte 2018/2019

Die Plattform ZKB konnte im Berichtszeitraum an viele in den Vorjahren angestoßene Prozesse und Projekte anknüpfen und diese fortführen. Dank fachlicher Expertise, Entwicklung eigener Ideen im Bereich Friedenslogik und die Begleitung aktueller politische Ereignisse und Prozesse mit einem kritischen Blick aus der Zivilgesellschaft knüpft die Plattform an relevante Themen im Bereich Frieden und Zivile Konfliktbearbeitung auf verschiedenen Ebenen an. Die in den folgenden Kapiteln dargestellten Projekte und Arbeitsschwerpunkte sowie den Einblick in die Gremienarbeit spiegeln den aktuellen Charakter der Plattform-Arbeit wieder.

An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die Leitenden der AGs, die sich mit großem Engagement und Leidenschaft für die Themen der jeweiligen AG einsetzen und mit den jeweiligen Mitgliedern die Themen begleiten und voranbringen. Allen Mitgliedern der Plattform steht es offen, sich den Arbeitsgruppen anzuschließen und neue Impulse einzubringen.

Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ und die Vertretung im Beirat für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung

Im Juni 2017 verabschiedete die Bundesregierung die Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“. Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung hat sich gemeinsam mit vielen anderen Organisationen, Kirchen und Wissenschaft aktiv in den Prozess zur Erarbeitung der Leitlinien eingebracht. Zusammen erarbeitete man klare friedenspolitische Vorgaben für die deutsche Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik. Für die neue Legislaturperiode verpflichtete sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag 2018, die Leitlinien konsequent umzusetzen.

Am 15.10.2018 führte die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung in Kooperation mit Brot für die Welt einen internen Workshop zum Thema „Wie weiter mit den Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“?“ durch. Ziele Des Workshops waren es über die Pläne zur Umsetzung der Leitlinien zu informieren und darüber zu diskutieren, welche konkreten Erwartungen die Mitglieder an die Umsetzung der Leitlinien haben und zu welchen Strukturen, Prioritäten und Vorhaben wir uns als zivilgesellschaftliche Netzwerke in die Umsetzung der Leitlinien einbringen wollen.

Der Workshop stieß auf großes Interesse der Mitglieder und sollte nicht nur als Bestandsaufnahme des aktuellen Umsetzungsstandes, sondern auch als Basis für die Planung weiterer Aktivitäten zur Begleitung der Umsetzung der Leitlinien dienen. Für die Plattform ist die Umsetzung der Leitlinien der Bundesregierung „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ ein Kernanliegen. Die enthaltenen friedenspolitischen Vorgaben für die deutsche Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik, die auch in der Charta der Plattform verankert sind, gilt es aus Plattformsicht auch perspektivisch zu stärken. Einige Aspekte müssen jedoch noch konkretisiert werden. Obwohl sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag 2018 dazu verpflichtet hat, die Leitlinien konsequent umzusetzen, ist hinsichtlich der Implementierung noch nicht viel passiert. Der Plattform ist es daher ein Anliegen, den Druck auf die Umsetzung zu erhöhen.

Eine der zentralen Strukturen zur Begleitung und Umsetzung der Leitlinien ist der Beirat Zivile Krisenprävention und Friedensförderung. Der Beirat ZKP wird in den Leitlinien als zentraler Ort beschrieben, der der „vertraulichen, fachlichen Begleitung und konzeptionellen Weiterentwicklung des Engagements der Bundesregierung in der zivilen Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung auf Grundlage ihres Leitbilds“ dient. Das Mandat des Beirates wurde präzisiert und er soll nun auch „eigene konzeptionelle Beiträge entwickeln und zu übergreifenden strategischen Fragen Stellung beziehen.“ Weiterhin soll es eine jährlich vom Beirat organisierte Konferenz mit der Zivilgesellschaft geben und es wurde ein eigener Blog für Beiträge aus dem Beirat eingerichtet.

Im Dezember 2018 wurde der Beirat nach fast einjähriger Pause wiedereingesetzt und die Plattform berufen. Ginger Schmitz wird diese Vertretung für die nächsten vier Jahre wahrnehmen. Neue Vorsitzenden des Beirates sind Kira Vinke vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und Bodo von Borries von Venro. Aus unserer Sicht sollte der Beirat der zentrale Ort für die kritische Reflektion, die konzeptionelle Begleitung und die Weiterentwicklung der Leitlinien sein. Dabei will sich die Plattform aktiv einbringen und den Beirat zu einem Ort zu machen, an dem der vertrauensvolle aber auch kritische Diskurs mit den Ressorts zu einer Stärkung des Themenfeldes in der Arbeit der Bundesregierung, aber natürlich auch in den Organisationen der Mitglieder des Beirates führen kann.

Gemeinsame Bemühung sollte es sein, den Leitlinien zu der Relevanz in der Arbeit der gesamten Bundesregierung, aber auch in der Öffentlichkeit zu verhelfen, damit diese ganz im Sinne der Agenda 2030 ein kohärentes Engagement der Bundesregierung im Themenfeld Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung ermöglicht.

Frieden auf der Globalen Nachhaltigkeitsagenda

Die Plattform ZKB hat sich im Berichtszeitraum in mehreren Netzwerken und Foren für die Ziele der Globalen Nachhaltigkeitsagenda eingesetzt. Im Mittelpunkt standen dabei weiterhin die Umsetzung der Agenda 2030 durch die Bundesregierung und die Mitarbeit im Netzwerk Agenda 2030.

Im Jahr 2018 stand die Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) an. Mit der NHS legt die Bundesregierung fest, wie sie die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bis 2030 umsetzen will. Leider hat die Bundesregierung schon im Vorfeld keine neuen Indikatoren für das Friedensziel 16 zugelassen. Für die Messung einer friedlichen Gesellschaft im Inneren ist die bloße und unterschiedslose Messung von Straftaten von Betrugsdelikten über Wohnungseinbrüchen bis zu Gewalttaten aber absolut unzureichend. Auch die in der Strategie genannten mindestens 15 durchgeführten Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen als deutscher Beitrag zum Frieden in der Welt lassen keinen erkennbaren Willen der Bundesregierung zur Umsetzung des Friedensziels in und durch Deutschland erkennen. Aus Perspektive der Plattform ist das Engagement der Bundesregierung für das sogenannte Friedensziel 16 mehr als enttäuschend.

Dementsprechend deutlich viel unsere Kritik aus, die wir im Rahmen des zweiten Forum Nachhaltigkeit am 18. Juni 2018 im Bundeskanzlerinamt vortragen konnten. Fast 1.000 Tage nach der Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hatte das Bundeskanzlerinamt rund 60 Verbände und Organisationen eingeladen, um über Deutschlands Beiträge zur Erreichung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele zu diskutieren. Neben der Kritik an den schwachen Indikatoren zu

Ziel 16 in der NHS forderten die VertreterInnen der Plattform die Bundesregierung auf, sich auch auf EU-Ebene für ein stärkeres Engagement für die Nachhaltigkeitsziele einzusetzen. Dafür sollte sie sich in den Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU starkmachen.

Die Plattform ZKB hat sich 2018 erneut an der Herausgabe des Schattenberichts der Zivilgesellschaft beteiligt. Der neue Bericht stellte unter dem Titel „So geht Nachhaltigkeit“ beispielhafte Projekte zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele vor. Der Bericht wurde am 25.09.2018 von der Plattform-Geschäftsführerin Ginger Schmitz und VertreterInnen der anderen Herausgebenden in der Bundespressekonferenz vorgestellt. (www.2030report.de)

Darüber hinaus hat sich die Plattform erneut an der Verbändekonferenz beteiligt, die am 24.09. unter dem Titel „Eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft für alle schaffen – Auf dem Land und in der Stadt“ in Berlin stattfand. In einem eigenen Forum diskutierten Konfliktberater und Plattform-Mitglied Hagen Berndt mit dem politischen Analysten Dr. Stefan Steinicke über das Konfliktpotenzial von Landflucht in Städten des Globalen Südens. Es moderierte die Geschäftsführerin der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, Ginger Schmitz.

Im Jahr 2019 stehen aus Sicht der Plattform ZKB zwei wichtige Ereignisse zu den Nachhaltigkeitsziele an: Im Rahmen des High Level Political Forum im Juli steht eine Überprüfung des Fortschritts bei der Erreichung von SDG 16 an. Außerdem werden mehrere sogenannte fragile und von Konflikten betroffene Staaten über die Umsetzung der Agenda 2030 berichten. Im September 2019 wird der nächste „UNO-Nachhaltigkeitsgipfel“ auf Staats- und Regierungsebene im Rahmen der VN-Generalversammlung stattfinden.

Jahrestagungen 2018 und 2019

Die Jahrestagung 2018 der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung fand in enger Kooperation mit dem Konsortium Ziviler Friedensdienst (ZFD) und der Evangelische Akademie Loccum unter dem Titel "Berufe(n) für den Frieden" vom Freitag, 6. April bis Sonntag, 8. April 2018 statt. Aus Anlass des zwanzigjährigen Jubiläums der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung wurde an ihre Gründung im Jahr 1998 in Bad Honnef erinnert und dafür bedeutende Persönlichkeiten aus dem kirchlichen Umfeld sowie aus der Friedensforschung hervorgehoben, welche die Plattform in ihrer Ausgestaltung prägten. In historischen Blitzlichtern, mit einem Zeitstrahl der wichtigsten Ereignisse und während des Abendprogramms wurde immer wieder Rückschau auf die letzten 20 Jahre der Plattform gehalten. Dabei wurde deutlich, dass die Plattform zu einem Austausch der unterschiedlichen Milieus (Frieden, Menschenrechte, Entwicklung usw.) und einer Reihe von Lernerfahrungen beigetragen hat, und dass der Zusammenschluss eine effektivere Lobbyarbeit und verbesserten Dialog mit der Politik ermöglichte. Gleichzeitig verabschiedete

sich die langjährige Geschäftsführerin Christiane Lammers, die in den vergangenen zehn Jahren mit großem Engagement und persönlichem Einsatz die Plattform inspiriert und weiterentwickelt hat, mit einem "Kölschen Abend".

Auch thematisch passte die Feier zu 20 Jahre Plattform zu der inhaltlichen Ausrichtung der Tagung, die eine Vor- und Rückschau auf das Berufsfeld rund um die Friedensarbeit eröffnete. Dabei wurden den Teilnehmenden schnell klar, dass sich dieses Berufsfeld seit den 1980er Jahren mittlerweile sehr ausdifferenziert und professionalisiert hat. Dies zeigte sich auch an den Teilnehmenden, die von AktivistInnen der Friedensbewegung über Fachkräfte des Zivilen Friedensdiensts bis hin zu VertreterInnen des Zentrum für internationale Friedenseinsätze (ZIF) reichten. Heiß diskutiert wurde zwischen BerufsanfängerInnen und "alten Hasen" unter anderem Fragen des Berufsethos, der Zukunft verschiedener Berufsfelder und die Erfordernisse des Arbeitsfelds Zivile Konfliktbearbeitung. So wurden auf der Tagung wichtige Anregungen zusammengetragen. Beispielsweise wünschten sich einige Teilnehmende eine stärkere Politisierung der Friedensforschung, um den Menschen im Friedensbereich und ihren Bewegungen Impulse zu liefern.

Ein weiteres Thema der Tagung in Loccum war Europa. Dieses Thema wurde vielschichtig in einer der Arbeitsgruppen des World Cafés diskutiert. Aus dem Wunsch sich stärker mit den europäischen Friedensperspektiven zu beschäftigen und auch zu vernetzen, entstand die Idee für das Tagungsthema 2019. Die Tagung 2019 wird vom 29.-31. März 2019 in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll stattfinden. Unter dem Titel "Wie sind die europäischen Friedensvisionen noch zu retten? Herausforderungen für die europäische Zivilgesellschaft" werden gemeinsam mit VertreterInnen europäischer Zivilgesellschaft, der Friedensforschung und Politik, Trends und Handlungskonsequenzen für eine europäische Friedensvision analysiert. Dabei wird ein breites Verständnis des Europa-Begriffs dominieren und auch reflektiert, welchen Beitrag die Zivile Konfliktbearbeitung in Deutschland zu einem friedlichen Europa beitragen kann. Mehr Informationen, das Programm und die Anmelde-möglichkeit finden sich auf der Homepage der Evangelischen Akademie Bad Boll: <https://www.ev-akademie-boll.de/tagung/430219.html>

Un Peace Day – Bonner Friedenstage

Auch in 2018 lud ein Koordinationskreis unter der Federführung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung zu einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm in Bonn anlässlich des UN Peace Days am 21. September ein. Dem Koordinationskreis gehören mittlerweile 15 Organisationen an, größtenteils Mitglieder der Plattform, die lokal, regional und auch bundesweit tätig sind. Seit mehr als 10 Jahren engagiert sich der Kreis für die Bekanntmachung des von der UN Generalversammlung in 2001 ausgerufenen internationalen Friedenstages, der weltweit begangen wird.

Aufgaben, die die Plattform übernimmt, sind das Initiieren, die Gesamtkoordination und die unterstützende Vernetzung- und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus stellt sie auch Mittel für die Koordination zur Verfügung. Ziel der mitwirkenden Organisationen ist es, mit unterschiedlichen Themen und Formaten auch unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, um Friedensfragen zu diskutieren, Zusammenhänge von politischen Entwicklungen und deren weitere Entwicklung und Konzepte im Umgang damit deutlich zu machen und vor allem für andere aktivierend zu wirken.

Das Programm 2018 umfasste Diskussions- und Informationsveranstaltungen, die Vorstellung des Friedensgutachtens, den Deutschen Friedenssong-Wettbewerb und die Dokumentation „Das Schweigen der Waffen“ über den kolumbianischen Friedensprozess. Neu – und mit viel Engagement vorbereitet – war die mehrtägige Theaterreihe: FRIEDENSRAUM. Ebenfalls neu in 2018 war auch die Durchführung eines Dialog- Workshops.

Die Kooperation mit der Stadt Bonn anlässlich der Bonner Friedenstage hat sich etabliert. Umso bedauerlicher war es, dass die schon traditionelle Veranstaltung im Alten Rathaus, die seit Jahren von der Stadt Bonn unterstützt wird, aus organisatorischen Gründen nicht realisiert werden konnte. Die Stadt hat jedoch großes Interesse an einer Fortführung der Veranstaltungsreihe im Alten Rathaus in den kommenden Jahren signalisiert.

Gesamtprogramm:

Film: El Silencio de los Fusiles/Das Schweigen der Waffen, *Vortrag und Diskussion:* Neue Entspannungspolitik - JETZT, *Workshop:* Dialog – ein Weg zum Frieden, *Ausgefallen:* Abschied vom Friedensprojekt Europa? Ein Streitgespräch zur Zukunft der Europäischen Außen- und Sicherheitspolitik, FRIEDENSRAUM – Einstimmig für Menschenwürde und Frieden, mehrsprachig gegen Hass und Krieg *Theater-, Diskussions- und Interaktionsraum, Vortrag* zum Friedensgutachten 2018: Kriege ohne Ende, *Podiumsdiskussion:* Ein Jahr Atomwaffenverbotsvertrag: Wann tritt Deutschland bei?, *Konzert* des Deutschen Friedenssong-Wettbewerbs 2018, *Vortrag und Diskussion:* Rheinisches Friedenswort 2018: Auf dem Weg zum gerechten Frieden – Impulse zur Eröffnung eines friedensethischen Diskurses

Mitglieder des Koordinationskreises: Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt), Beueler Friedensgruppe, BICC - Internationales Konversionszentrum Bonn, Brot für die Welt, Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen Bonn-Rhein-Sieg e.V., Forum Ziviler Friedensdienst e.V. , Frauennetzwerk für Frieden e.V., , Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., Landesbüro NRW, internationales frauenzentrum bonn e.V., Arbeitskreis COLPAZ, institut dialog transnational, Landesverband NRW der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., Netzwerk Friedenskooperative e.V., Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V., United Nations Volunteers programme, UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V.

Webseite und Newsletter

Die Website der Plattform dient als Informations- und Vernetzungsplattform. Hier werden regelmäßig Meldungen und Publikationen rund um die Themen der Zivilen Konfliktbearbeitung geteilt. Dazu gehören zum Beispiel kontextbasierte Konfliktanalysen, politische Entscheidungen wie beim Thema Abrüstung oder verschiedene, weltweite Friedensförderungsprozesse. Außerdem werden Initiativen, Aktionen und Kampagnen von Mitgliedorganisationen bekannt gemacht, Stellenausschreibungen im Bereich der Zivilen Friedensarbeit veröffentlicht sowie über Veranstaltungen und Fortbildungsmöglichkeiten in dem Bereichen Konfliktprävention und Mediation informiert. Auf der Webseite ist zudem sichtbar, welche Mitglieder die Plattform unterstützen. Im internen Mitgliederbereich haben die Mitgliedsorganisationen und Einzelpersonen die Möglichkeit des Austauschs und der Vernetzung. Dort finden sich auch Bereiche für die einzelnen Arbeitsgruppen.

Alle zwei Wochen erscheint der Newsletter der Plattform mit 20-30 Einträgen. Der Newsletter wird derzeit an 1.943 AbonnentInnen (im Vorjahr: 1900) versandt - somit sind die AbonnentInnenzahlen im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen. Unter den Kategorien *Meldungen*, *Veranstaltungen*, *Dokumente*, *Initiativen* und *Stellen* teilt die Plattform wichtige Informationen und neuste Entwicklungen mit dem Abonnentenkreis.

Der Newsletter wird auch auf der Facebook-Seite geteilt, welche von 463 Personen mit "gefällt mir" markiert (Stand Anfang Februar 2019; im Vorjahr: 402 "gefällt mir") und von 471 Personen abonniert wurde. Der Beitrag zur Berliner Büroeröffnungsfeier und Diskussion unter dem Titel "Unruhige Zeiten für konstruktive Friedensarbeit - welche Wege wollen wir 2019 gehen?" am 28.11.2018 hat bislang die meisten "likes" (6) erhalten und wurde dreimal geteilt. Auch Aufrufe, wie der zur Unterzeichnung "zum Erhalt des Friedensprojekts Europa" oder dem INF-Vertrag haben eine gute Resonanz erfahren, wurden mehrfach geteilt und geliked. Insgesamt wird die Facebook-Seite weiterhin zurückhaltend genutzt. Die Seite dient hauptsächlich dazu, Präsenz auch in diesem Medium zu zeigen und interessierte NutzerInnen auf die Webseite der Plattform zu leiten. Die Nutzung von Facebook soll 2019 weiter strategisch ausgebaut werden.

Die Webredaktion wird seit dem 15. August 2018 von Ronja Fink bearbeitet. Sie übernahm die Aufgabe von Tanja Rother, der wir an dieser Stelle nochmals herzlich für ihr Engagement und ihre tolle Arbeit danken möchten.

Parlamentarisches Frühstück mit ECDPM - 21. Februar 2019

Am 21. Februar fand unter der Schirmherrschaft des Grünen MdB Ottmar von Holtz, die Vorstellung der Studie "Supporting Peacebuilding in Times of Change" des European Centre for Development Policy Management (ECDPM) statt. Zusammen mit den Autoren Andrew Sherriff, Leiter des Programms Europäische Außenbeziehungen (ECDPM), und Matthias Deneckere, Referent für Sicherheits- und Resilienzprogramme (ECDPM), diskutierten Mitglieder des Bundestags über die Faktoren, die eine starke deutsche Positionierung für Peacebuilding beeinflusst haben und wie PolitikerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen auch in Zukunft das deutsche Friedensengagement aufrecht erhalten können. In der Studie wird hervorgehoben, dass Deutschland in den vergangenen 25 Jahren maßgeblichen Anteil daran hatte, das Politikfeld Friedenförderung in internationalen Foren zu etablieren und zu verbreitern. Seit 2008 gehört Deutschland zu den vier größten Gebern von ODA-Mitteln für internationales ziviles Peacebuilding und Konflikttransformation. Diese Rolle deutscher Außen- und Entwicklungspolitik basiert auf dem kontinuierlichen und nachdrücklichen Engagement von PolitikerInnen, Ressorts und Zivilgesellschaft. Nicht zuletzt wohl auch deswegen wird Deutschland als "Friedensmacht" von anderen Ländern gesehen und entsprechende Erwartungen an die Bundesrepublik genknüpft.

Darüber hinaus untersuchte ECDPM, welche Faktoren die politische und finanzielle Unterstützung für Peacebuilding in Deutschland, Schweden, Großbritannien und in den EU- Institutionen motivieren und beeinflussen. Die Ergebnisse weisen in allen vier Fallbeispielen darauf hin, dass das Themenfeld trotz der 25jährigen Kontinuität strukturell, politisch und institutionell nur schwach verankert ist, in europäischen Entscheidungsstrukturen nur von wenige UnterstützerInnen vertreten wird und im Kontext sich wandelnder geopolitischer Risiken und Handlungsbedarfe an Beachtung verliert. Es wurde deutlich, dass das Thema Friedensförderung stärker in der nationalen und internationalen Agenda verankert werden muss.

Vor dem Parlamentarisches Frühstück gab es einen Austausch mit Interessierten aus der Zivilgesellschaft, zu dem von FriEnt und die Plattform eingeladen wurde.

Parlamentarisches Frühstück mit International Alert - 15.3.2019

International Alert stellte am 15.3.2019 ihre weltweite Umfrage zur Wahrnehmung von Frieden und Konflikten im Deutschen Bundestag vor. Auf Einladung des MdB Ottmar von Holtz kommentierten Ekkehard Brose, der Beauftragte für zivile Krisenprävention und Stabilisierung im Auswärtigen Amt, Ute Finckh-Krämer, Vorsitzende des SprecherInnenrats der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, und Thomas Helfen, Leiter des Referats Frieden und Sicherheit, Katastrophenrisikomanagement im BMZ, den „[Peace Perceptions Poll 2018](#)“.

Julian Egan stellte die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage in 15 Ländern und mit mehr als 100.000 Personen vor, die International Alert in Kooperation mit dem British Council und riwi 2018 durchführte. Es wurde deutlich, dass nach Ansicht der Befragten politische und wirtschaftliche Inklusion die zentrale Schlüsselrolle für Frieden und Sicherheit einnimmt. Diese Antwort war nicht nur in Ländern wie der Demokratischen Republik Kongo und Süd-Afrika führend, sondern ebenfalls in Großbritannien, Ungarn und den Vereinten Staaten. Es handelt sich hierbei also nicht um Faktoren, die sich auf den Globalen Süden einschränken lassen. Laut der Umfrage ist die größte Motivation für Gewalt fehlende Jobs bzw. fehlende Möglichkeiten seine Familie zu versorgen. Das Leitbild des positiven Friedens wurde anhand dieser Faktoren deutlich.

Das Problem der Korruption war für die befragten Personen der wichtigste Grund, weshalb sie das Gefühl hatten, weniger Einfluss auf die politische Agenda zu haben als vor fünf Jahren. Ute Finckh-Krämer verwies daher nochmal auf die auch in Deutschland bestehenden Differenz zwischen persönlicher Wahrnehmung und den Ergebnissen wissenschaftlicher Statistiken. Mehr Information bzw. Bildung zu Friedens- und Konflikttransformations-Themen kommt laut den befragten Personen dementsprechend eine wichtige Rolle zu, ebenso sich mehr mit den grundlegenden Faktoren der Konflikte auseinanderzusetzen. Wenn dies geschieht, können die wichtigen Erkenntnisse der weltweiten Umfrage laut International Alert dazu dienen, Konflikte vorherzusagen. Herr Brose vom Auswärtigen Amt verwies auf die wichtigen Fragen der Reflexion, wie man Zivile Krisenprävention „richtig“ anwendet und warum man immer wieder scheitert. Als eine der Antworten stellte Julian Egan in seiner Präsentation deutlich heraus, dass Ausbildung und Ausstattung einzelner Akteure nicht genug sei, sondern man auch eine Veränderung in den politischen Institutionen und Behörden erreichen muss. Ottmar von Holtz bekräftigte in seiner Funktion als Vorsitzender des Unterausschusses Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Vernetztes Handeln, dass es eines der Ziele des Unterausschusses sei, die verschiedenen Ministerien und Akteure in Deutschland zu den Themen zusammenzubringen.

Die spannende Diskussion im Bundestag wurde umrahmt mit einzelnen Terminen von International Alert u.a. beim BMZ, dem Auswärtigen Amt und mit der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung. Das Interesse an der Studie war somit auch in Deutschland groß und bietet wichtige Hinweise, die auch hierzulande für den innerdeutschen Kontext berücksichtigt werden sollten.

Gremien & Kooperationen

SprecherInnenrat

Das Plenum 2018 hat fünf Mitglieder für den SprecherInnenrat gewählt: Ute Finckh-Krämer und Christoph Bongard als Ko-Vorsitzende sowie Wolfgang Heinrich, Volker Kasch und Angela Mickley. Darüber hinaus nahmen Bernd Rieche (für die AG ZKB Inland), Ekkehard Forberg und Andreas Dieterich (beide für den Berliner Gesprächskreis), Angelika Spelten (Vertreterin von PlattformZKB/INEF bei FriEnt) und selbstverständlich die Geschäftsführerin (bis November 2018 Ginger Schmitz, seitdem vertretungsweise bis August 2019 Melanie Bleil) an den Sitzungen teil. Außerdem nimmt an den Sitzungen ein Vertreter des Durchführungsvereins der Plattform teil.

Der SprecherInnenrat tagte am 14./15. 06.18 (gemeinsame Klausur mit dem Trägerverein), am 11.09.18, am 29.11.18 und am 21.02.19. Wichtige Themen waren die Begleitung der Leitlinien Zivile Krisenprävention, unter anderem mit einem halbtägigen Workshop am 15. Oktober in Berlin und die Begleitung des Beirats Zivile Krisenprävention, nachdem die Berufungen nach langer Wartezeit im Oktober erfolgte. Die Plattform wurde in Person der Geschäftsführerin Ginger Schmitz in den Beirat berufen. Der SprecherInnenrat vertrat die Plattform kontinuierlich auf Veranstaltungen anderer Organisationen sowie bei einschlägigen Ministerien, der GIZ und in Gesprächen mit Abgeordneten.

Der SprecherInnenrat hat den (Wieder-)Beitritt der Plattform beim European Peacebuilding Liason Office (EPLO) beschlossen. Anlass war das verstärkte Interesse und aktive Engagement mehrerer Mitgliedsorganisationen und Mitglieder zum Thema Europa, das bereits im Rahmen der Jahrestagung mit dem Beschluss zur Gründung einer AG Europa bekundet wurde. Der Mitgliedsantrag wurde bei EPLO eingereicht und die Aufnahme soll im Rahmen der Mitgliederversammlung von EPLO am 28. März 2019 erfolgen.

Durchführungsverein der Plattform: Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.

Die Zusammensetzung und Funktionsaufteilung des Vereins sieht bis zum Ende der Amtszeit 2020 folgendermaßen aus: Barbara Kemper – Co-Vorsitz, Sven Reuter – Co-Vorsitz, Oliver Wiechmann- Finanzwart, Dr. Henry Stahl - Beisitz, Dorothee Lepperhoff-Beisitz und Kees Wiebering- Beisitz. Im Berichtszeitraum fanden fünf Sitzungen des e.V. statt: Am 28. Mai., 13. September (Telefonkonferenz), 16. November und am 12. Dezember (TK) 2018 sowie am 21. Februar 2019. Sven Reuter nahm als Vertreter des e.V.s mit beratender Stimme an Sitzungen des SprecherInnenrates teil.

Bei den e.V. - Sitzungen wurden folgende formale Aufgaben erledigt: Entlastung des e.V.-Vorstands, Entgegennahme der Jahresabschlüsse 2017 und 2018, Beschlüsse über die Plattform-Haushaltspläne 2018, 2019 und 2020 sowie Personalangelegenheiten.

Als Aufgaben des Vereins, die über die vereinsrechtlich notwendigen Aufgaben hinaus gehen, waren schon von vorherigen Vorsitzenden identifiziert worden und wurden auf der letzten Mitgliederversammlung bestätigt:

- Mitgliederbetreuung (nicht des Vereins, sondern der Plattform)
- Mitgliederwerbung (dito)
- Außendarstellung (v.a. über die Plattform-Webseite)
- Sicherung der Finanzen

Einen außergewöhnlichen Schwerpunkt der e.V. Arbeit stellte die Einarbeitung der neuen Geschäftsführerin sowie die Organisation und Begleitung der Interim-Geschäftsführerin (ab Dezember 2018 – August 2019 mit 50% Stellenumfang) dar.

Die Finanzierung der Umstellung der Plattform-Website auf die neue Version von Drupal inklusive der umfangreichen Neugestaltung des Internet-Auftritts wurde mit einem Antrag an Engagement Global zur Finanzierung vorangetrieben. Leider wurde der Antrag jedoch nicht bewilligt, weshalb in den nächsten Monaten alternative Fördermöglichkeiten eruiert werden.

Ein weiteres wichtiges Thema, dessen sich der e.V. im Laufe des Jahres 2019 widmen wird, ist die Organisation der Mitgliederverwaltung, verbesserter Kommunikationswege mit den Mitgliedern und Gremien sowie Verbesserungen im Buchhaltungsprogramm.

Finanzentwicklung

Die finanzielle Situation der Plattform ist dank der Förderung der beiden konfessionellen Hilfswerke, sowie der Beitragszahlungen der Mitglieder in sich stabil. Auf dem Plenum 2018 wurde die erstmalige Erhöhung der Mitgliedsbeiträge beschlossen. Erfreulicherweise zog diese Erhöhung nur wenige Austritte aus der Plattform nach sich (4 Einzelpersonen, 1 Organisation). Besonders hervorzuheben ist, dass MISEREOR seinen jährlichen Beitrag auf 12.500 Euro signifikant erhöht hat. Nun gilt es auch in Zukunft, für die kontinuierliche Weiterarbeit der Plattform die finanzielle Situation auf gesicherte Beine zu stellen. Ein erster Schritt war die Veröffentlichung eines Spendenaufrufs im Dezember 2018. Als weitere Maßnahme wird der Aufbau von Fördermitgliedschaften nun konkret angestrebt.

Näheres zum Haushalt siehe Finanzbericht beim Plenum 2019.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung der Plattform verantwortet die Organisation der internen Angelegenheiten und Haushaltsführung der Plattform (Projektmittel-Beantragung und -Abrechnung, Mitgliederverwaltung, Sitzungsorganisation und Vor- und Nachbereitung

der Gremien), den Dienst als Informations- und Kontaktstelle für Mitglieder und externe Anfragen und die Zusammenarbeit mit der Webredaktion. In enger Abstimmung mit den Gremien entscheidet die Geschäftsführung über die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der Plattform. Die Geschäftsführerin unterstützt die Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, um so friedenspolitischen Anliegen mehr Gehör im politischen Raum zu verschaffen und vertritt gemeinsam mit dem SprecherInnenrat die Plattform gegenüber politischen EntscheidungsträgerInnen. Außerdem ist die Geschäftsführerin wesentlich an der direkten Außenvertretung im politischen Raum beteiligt. Eine wichtige Aufgabe in diesem Zusammenhang ist die Vertretung der Plattform im Beirat Zivile Krisenprävention und Friedensförderung der Bundesregierung. Ginger Schmitz wurde auf Entscheidung des Ressortkreises Zivile Krisenprävention zum 01.10.2018 vier Jahre als Mitglied in den Beirat berufen.

In der Geschäftsstelle gab es in diesem Jahr viele personelle Wechsel. Die langjährige Geschäftsführerin Christiane Lammers beendete zum Plenum 2018 ihre hauptamtliche Tätigkeit. Die Plattform dankt ihr auch an dieser Stelle noch einmal für ihre engagierte Arbeit und hofft, dass sie der Plattform auch weiterhin verbunden bleiben wird. Für das Auswahlverfahren für die neue Geschäftsführung wurde eine Auswahlkommission aus Mitgliedern der Gremien eingesetzt. Die neue Geschäftsführerin, Ginger Schmitz, wurde vom Plenum 2018 bestätigt und trat ihre Stelle am 01.04.2018 an. Zum 1. Dezember 2018 übernahm Melanie Bleil die Geschäftsführung in Vertretung von Ginger Schmitz, die ab diesem Zeitpunkt im Mutterschutz bzw. in Elternzeit ist. Der Auswahlprozess für die Vertretung durch ein Auswahlgremium fand in enger Zusammenarbeit der Geschäftsführung und des SprecherInnenrates sowie des e.V. statt. Die Elternzeitvertretung wird voraussichtlich bis August 2019 laufen.

Auch in der Assistenz der Geschäftsführung gab es einen personellen Wechsel. Elise Kopper, die über vier Jahre die Geschäftsstelle mit etwa 10 Std. monatlich entlastete, beendete 2018 ihren Vertrag. Auch ihr möchten wir für ihre wertvolle Arbeit und Unterstützung danken. Elise Koppers Aufgaben als Assistentin der Geschäftsführung wurden zum 15. August 2018 von Ronja Fink übernommen. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Einpflege der Buchungsdaten und die Rechnungslegung, für die auf der Website und im Newsletter der Plattform veröffentlichten Stellenanzeigen. Außerdem übernahm Ronja Fink die Webredaktion der Homepage und des Newsletters von Tanja Rother, die diese Tätigkeit nach acht Jahren beendet hat (siehe Kapitel Webseite und Newsletter).

Einhergehend mit den personellen Wechseln zog die Geschäftsstelle der Plattform zum 1. Mai 2018 von Köln nach Berlin. Die Plattform konnte einen Büroraum bei der Mitgliedsorganisation CSSP anmieten. Mit dem Umzug erhofft sich die Plattform eine engere Begleitung friedenspolitischer Anliegen in der Politik und eine bessere Vernetzung mit der wachsenden zivilgesellschaftlichen Szene in Berlin.

Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt)

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und das Institut für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg-Essen (INEF) sind gemeinsam eines der neun Mitglieder der gemischt staatlich – zivilgesellschaftlichen „Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung“ (FriEnt). Die Arbeitsgemeinschaft wird geleitet von dem Lenkungsausschuss (LA) als strategischem Entscheidungsgremium. In ihm sind alle Mitglieder durch eine Person vertreten. Die Projekte und Maßnahmen der Arbeitsgemeinschaft werden von dem FriEnt-Team durchgeführt, das aus Mitarbeiter/inne/n besteht, die von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft entsandt werden, sowie im Berichtsjahr aus drei angestellten Mitarbeitenden. Der alle zwei Jahre gewählte Vorsitz des Lenkungsausschusses wird von jeweils einem/einer Vertreter/in eines staatlichen und eines zivilgesellschaftlichen Mitgliedes wahrgenommen. Zurzeit sind dies Thomas Helfen (BMZ) und Michael Hippler (Misereor).

Das Institut für Frieden und Entwicklung und die Plattform zivile Konfliktbearbeitung werden im Lenkungsausschuss vertreten durch Dr. Cornelia Ulbert und Dr. Wolfgang Heinrich, der vom Sprecherinnenrat mit dieser Aufgabe betraut wurde. Die Politologin Angelika Spelten ist auf Beschluss des Sprecherinnenrates als hauptamtliche Mitarbeiterin von Plattform und INEF in das FriEnt-Team entsandt. Thematische Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Prävention und demokratischer Wandel (u.a. an den Länderbeispielen Kenia und Mali), der Wissenschafts-Praxis-Transfer und seit 2018 auch das Thema Peacebuilding (PB) in Europe.

Auch im Berichtszeitraum 2018 haben sich Mitglieder der Plattform an den Veranstaltungen und Publikationen von FriEnt beteiligt. Artikel über Aktivitäten von Plattform/FriEnt wurden in den FriEnt- „Impulsen“ veröffentlicht. Über die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung geben die Internetseite www.frient.de, der FriEnt – Newsletter „Impulse“ und der FriEnt-Blog Auskunft.

Im Jahr 2018 befasste sich der Lenkungsausschuss vor allem mit der weiteren Umsetzung der Empfehlungen aus einer Begutachtung der Aufstellung und der internen Steuerungsstrukturen der Arbeitsgemeinschaft. Der Austausch und die Beratung über aktuelle politische Ereignisse in Deutschland, Europa und Entwicklungsländern und ihre Implikationen für die entwicklungspolitische Friedensarbeit sind ständige Tagesordnungspunkte. In 2018 waren außerdem Vorüberlegungen für die kommende Finanzierungsperiode 2019 bis 2021 wichtige Beratungspunkte. Eine besondere Rolle spielte die Frage, welchen Beitrag die Arbeitsgemeinschaft als Mitglied im „Beirat Zivile Krisenprävention und Friedensförderung“ der Bundesregierung, in den sie im Oktober 2018 berufen wurde, leisten kann. Die Mitarbeit im Beirat sieht der Lenkungsausschuss der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung als eine Chance und Gelegenheit, die Erfahrungen seiner Mitglieder aus der entwicklungspolitischen Friedensarbeit

systematischer in den politischen Diskurs mit den anderen Ressorts der Bundesregierung einbringen zu können.

Schwerpunkte der Arbeit des FriEnt-Teams in 2018 waren die Fortsetzung des Engagements im Rahmen des Leitlinienprozesses, der Ausbau der internationalen Vernetzung, die Weiterarbeit an der Umsetzung der Agenda 2030, die Konzeption, Planung und Durchführung des jährlichen Peace Building Forum und das Thema Peacebuilding in Europe.

Im Zusammenhang mit dem Leitlinienprozess konzentrierte sich FriEnt in 2018 auf die Entwicklung der ressortübergreifenden Strategie zum Thema „Vergangenheitsarbeit“. Dies ist ein Themenfeld, in dem FriEnt über langjährige Fachkompetenz verfügt. FriEnt führte Arbeitsgespräche und Workshops durch und moderierte gemeinsam mit dem Global Public Policy Institute (GPPI) den entsprechenden PeaceLabBlog. Dieser bietet Raum für Stellungnahmen und Diskussionsbeiträge aus Politik, Praxis und Wissenschaft und soll die Diskussionen zwischen den Ressorts der Bundesregierung bei der Entwicklung einer ressortgemeinsamen Strategie, die für 2019 angekündigt ist, fachlich begleiten. Mitglieder der Plattform haben Beiträge in diesem Forum veröffentlicht.

Um die internationale Vernetzung weiter auszubauen und zu verstetigen und die deutsche besser mit internationalen Debatten zu verbinden führte FriEnt in 2018 in Kooperation mit den jeweiligen Autorentams mehrere Veranstaltungen durch, auf denen aktuelle Studien von UN-Organisationen vorgestellt und insbesondere zivilgesellschaftliche Organisationen zur kritischen Reflexion und Diskussion eingeladen wurden.¹

Auch das vierte Peace Building Forum der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung unter dem Titel „Connect – Reflect – Create: Enhancing Peacebuilding Together“ ging der Frage nach der internationalen Vernetzung und Zusammenarbeit auf den unterschiedlichen Akteursebenen nach. Angesichts der Tatsache, dass Konflikt dynamiken vielfach verschränkt sind mit lokalen, nationalen und internationalen Dynamiken diskutierten über 230 Praktiker/innen, Wissenschaftler/innen und Vertreter/innen aus der Politik wie nicht nur international vernetzt gehandelt werden kann, sondern auch wie staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure mit ihren spezifischen Ansätzen kongruent handeln und zum Aufbau friedensfähiger Gesellschaften beitragen können.

Ihre Arbeit zur Agenda 2030 mit dem Fokus auf das Friedensziel (SDG 16) baute FriEnt ebenfalls durch internationale Vernetzung weiter aus. Die Mitarbeit im Exekutiv Komitee der „Civil Society Platform on Peacebuilding and Statebuilding“ (CSPPS) ermöglichte es dem Teammitglied Marc Baxmann, an internationalen Beratungsprozessen mitzuwirken. Dieser Plattform geht es besonders darum, in der Debatte in den europäischen Ländern über die Agenda 2030 die Friedensdimension

¹ Beispiele dafür sind die Vorstellung der UNFPA/PBSO Studie: „The Missing Peace: Progress Study on Youth, Peace and Security – What does it mean for us?“ und die gemeinsam von UNO und Welt Bank herausgegebene Studie „Pathways For Peace – Inclusive Approaches To Preventing Violent Conflict“.

der Agenda zu betonen. In Deutschland arbeitet FriEnt eng mit der Plattform und anderen Netzwerken zum Thema Agenda 2030 zusammen.

Unter dem Thema „Peacebuilding in Europe“ setzte FriEnt seine Gespräche mit französischen Nichtregierungsorganisationen fort. Dabei geht es um die Frage nach gemeinsamen Anliegen französischer und deutscher zivilgesellschaftlicher Akteure an eine friedensfördernde Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union. Eine besondere Herausforderung in diesem Prozess sind die deutlichen Unterschiede im Rollenverständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland und in Frankreich vis à vis ihrer jeweiligen Regierungen. Einigkeit besteht in der Überzeugung, dass zivilgesellschaftliche Impulse für eine als notwendig erachtete Veränderungen der europäischen Politikansätze bei der Krisenbewältigung insbesondere im Sahel, mehr Beachtung gewinnen müssen. Unklar ist, wie deutsche, französische und andere europäische NRO gemeinsame Initiativen entwickeln können.

Verschiedene europäische Organisationen gingen in 2018 durch Umfragen und Studien der Frage nach, von welchen Faktoren der gesellschaftliche und politische Stellenwert und damit die Unterstützung für eine auf Frieden ausgerichtete Entwicklungs-, Innen- sowie Außen- und Sicherheitspolitik auf nationaler und europäischer Ebene abhängt. In Kooperation mit dem European Centre for Development Policy Management (ECDPM) begann FriEnt in diesem Zusammenhang einen Reflexionsprozess über die aktuellen Veränderungen und zivilgesellschaftlichen Ansatzpunkte, um die friedenspolitische Perspektive in verschiedenen Politikfeldern zu stärken. An der weiteren Gestaltung dieses Prozesses wird sich die Plattform mit ihren Anliegen, Erfahrungen und eigenen Veranstaltungen zum Thema PB in Europe intensiv beteiligen.

Die Arbeit zum Länderschwerpunkt Kenia nahm FriEnt Mitte 2018 mit einem ersten Rundtischgespräch in Nairobi wieder auf. Nach den umstrittenen Wahlen Ende 2017 werden in Kenia wieder heftige politische Auseinandersetzungen über eventuell notwendige Verfassungsänderungen geführt. Diese kontroversen Debatten und die sehr frühe Vorbereitung der verschiedenen politischen Lager auf die Wahlen 2022 könnten erneut zu einer politischen Polarisierung und damit einher gehenden Eskalationsrisiken führen. Kenia ist eines der Länder, in welchem lokale und internationale Akteure unterschiedliche Präventionsansätze verfolgen. Darum wird FriEnt den Länderprozess in den kommenden Jahren auch mit dem Themenfeld „Gewaltprävention“ verbinden.

AG „Berliner Gesprächskreis“

Der „Berliner Gesprächskreis der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ trifft sich ca. alle 2-3 Monate, wenn möglich im Rahmen der öffentlichen Sitzungen des Unterausschusses „Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Vernetztes Handeln“, als offener Gesprächskreis zum Austausch über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen, mit dem Fokus auf Bundespolitik und die Arbeit/Themen des UA ZKP.

Als Arbeitsgruppe der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung steht der Gesprächskreis allen Mitgliedern offen, gerne sind aber auch interessierte Nicht-Mitglieder willkommen. Die Protokolle werden im Intranet der Plattform abgelegt. Andreas Dieterich (Brot für die Welt) und Ekkehard Forberg (World Vision) sind für die Koordination der Treffen zuständig.

Während der Elternzeit von Andreas Dieterich hatte Ekkehard Forberg die Koordination des Berliner Gesprächskreises übernommen. Seit Oktober 2018 wird die Koordination von Ekkehard Forberg und Andreas Dieterich gemeinsam wahrgenommen.

Im vergangenen Jahr hat sich der Berliner Gesprächskreis 4-mal zu Sitzungen getroffen. Die Anbindung an den UA ist auch nach der Neukonstituierung des UA ZKP 2018 weiterhin fruchtbar und sowohl das Büro von Kathrin Vogler, als auch das Büro Ottmar von Holtz (Vorsitz des UA ZKP) nehmen regelmäßig an den Treffen teil. Themen waren die Weiterarbeit an den Leitlinien Krisenprävention der Bundesregierung, der neugegründete Beirat Zivile Krisenprävention und der allgemeine Austausch über laufende Prozesse im Themenbereich ZKP. Ca. 80 Personen sind im Verteiler des Gesprächskreises. Durchschnittlich nehmen etwa 20 Personen an den Treffen teil.

Eine Auswertung des Berliner Gesprächskreises ergab, dass er von den Teilnehmenden durchweg geschätzt wird. Das offene Format, die Vernetzungsfunktion, der informelle Zugang zu Informationen aus erster Hand, die Updates zu laufenden Prozessen, die Nähe zum Parlament und die enge Anbindung an den UA ZKP wurden als Stärken des Berliner Gesprächskreises hervorgehoben. Gerade auch kleineren NGOs aus der Plattform, bietet der Gesprächskreis gute Zugänge zum Parlament.

AG ZKB im Inland

Die „Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland“ ist die am längsten arbeitende Arbeitsgruppe von Mitgliedern der Plattform. Die Arbeit der Gruppe fand auch 2018 vor allem durch Telefonkonferenzen, Austausch innerhalb der Mailingliste oder bei Veranstaltungen und in Projekten der beteiligten Mitglieder statt. Die AG beschäftigte sich mit Fragen um Flucht und ZKB im Inland bzw. kommunalen Zusammenhang und verfolgt auch die Prozesse um die bundesweite Vernetzung der Friedensbildung² und

Der Ansatz der kommunalen Konfliktbearbeitung wird vom forumZFD und weiteren Mitgliedern wie Friedenskreis Halle, Eirene, vorangetrieben. Am 1.2.2019 lud die Mitgliedsorganisation forumZFD und das Niedersächsische Sozialministerium zu einem Fachaustausch zu Kommunalen Konfliktbearbeitung nach Hannover ein, dieser diente

² In den letzten Jahren haben sich regionale Netzwerke der Friedensbildung gebildet. Am 17.1.17 wurde in Frankfurt das bundesweite Netzwerk Friedensbildung gegründet, diesem gehören u.a. Friedensorganisationen, Kirchen, Gewerkschaften und VertreterInnen der Wissenschaft an.

einer ausführlichen Vorstellung und sammeln von Ideen und Hinweisen für Möglichkeiten des Aufbaus von Strukturen für das Land Niedersachsen.

Der Austausch zu Konfliktbearbeitung und –beratung im Kontext von Flucht und Migration nach Deutschland, geschieht unter anderem im Rahmen des Projektes der AGDF „Flucht, Friedens- und Freiwilligendienste, sowie Konfliktbearbeitung“, die zu den fachlichen Diskussionen in dem Projekt die aktiven, interessierten Mitglieder der AG mit einlädt. So fand ein Austausch und Reflexionsworkshop zum Grundkurs in gewaltfreier Konfliktbearbeitung für Menschen mit Fluchterfahrungen dem 5. September 2018 in Hannover statt. Der Workshop der AGDF fand in Kooperation mit der AG ZKBI der Plattform, dem Bundesweiten Netzwerk Friedenbildung sowie dem Friedenskreis Halle, der KURVE Wustrow und dem Haus kirchlicher Dienste der ev.-luth. Landeskirche Hannover statt.

Eine strukturelle Herausforderung ist grundsätzlich, dass sich viele Akteure im Bereich der Inlandsarbeit eher auf Landesebene vernetzen, da Innen- und Kultusfragen auf Länderebene angesiedelt sind und so eine bundesweite Vernetzung schwierig ist. Bundesweite Programme, wie „Demokratie Leben“, richteten sich vor allem auf einzelne Handlungsfelder wie Rechtsextremismus. Jedoch gibt es hier einen Erfolg, da Ansätze der Konflikttransformation in der neuen Förderrichtlinie explizit aufgenommen wurden. Einige Mitglieder der Plattform, u.a. Eirene, Friedenskreis Halle und das IKM Hamburg, haben in diesem Programm Mittel beantragt und führen Modellprojekte im Bereich kommunaler Konfliktbearbeitung durch.

Die AG lädt für den 20.3.2019 zu einem Workshop nach Hannover ein, um verschiedene neue Entwicklungen zu sichten und so den Prozess der Bestandsaufnahme, der vor ca. 10 Jahre vorläufig abgeschlossen wurde, wieder aufzunehmen.

In der AG wird auch der Kontakt zu den Netzwerken der Friedenbildung gepflegt. Das Bundesweite Netzwerk Friedenbildung lud zu seinem Jahrestreffen im Rahmen der Tagung des Norddeutschen Netzwerkes Friedenspädagogik im Februar 2018 ein.

Die AG ZKBI wird durch Bernd Rieche koordiniert, der dafür von AGDF für beauftragt wurde.

AG Friedenslogik

Auch nach Beendigung des Projekts „Friedenslogik weiterdenken“, das in 2016 und 2017 für 14 Monate vom Auswärtigen Amt mit Zivik-Projektmitteln durchgeführt wurde, soll die Plattform weiterhin einen Rahmen geben für die Beförderung der „Logik des Friedens“. So jedenfalls sah es das Plenum 2018 der Plattform, das die Gründung einer Arbeitsgruppe beschloss, für den Fall dass eine Anschlussförderung in 2018 durch das Auswärtige Amt abgelehnt würde. Leider traf dann (Mitte d. Jahres!)

tatsächlich die Ablehnung des weiteren Förderungsantrags ein. Die Bedenken, die hinter der Ablehnung standen, waren wie so oft die Frage, ob zielgenau mit diesem Projekt der Rahmen der Förderungsrichtlinien getroffen würde oder nicht. Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Dialoge und Begegnung und einer privaten Spende konnte trotzdem eins der wesentlichen Teilprojekte, die MultiplikatorInnen-schulung zur Friedenslogik, im November 2018 umgesetzt werden. Anlässlich des Workshops wurde ein Reader zur Friedenslogik erstellt, der die Grundlagenbeiträge von Hanne M. Birckenbach und Sabine Jaberg enthält, einen weiterführenden Artikel von Robert F. Antoch sowie Best Practice Beispiele. Die Grundlagenbeiträge waren ursprünglich in W&F, Dossier 75 erschienen, das schon länger vergriffen ist. Auch hier einen Dank an die o.g. Stiftung.

Wegen der recht späten Ablehnung des Folgeprojekts bei Zivik, aber auch den internen organisatorischen Veränderungen in der Plattform selbst, traf sich der ehemalige Projektfachrat „Friedenslogik weiterdenken“ erst Ende September in Hannover, um über die weitere Zusammenarbeit zu beraten. Alle Mitglieder des Fachrats möchten gerne an dem Begonnenen weiterarbeiten: Der Austausch über neue inhaltliche Einsichten in Sachen Logik des Friedens, die Gestaltung von Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die Absprachen zu ReferentInnenanfragen etc. brauchen einen Rahmen. Ob es gelingen kann, unter den veränderten Rahmenbedingungen die Verfolgung größerer Arbeitsvorhaben wie z.B. die Plattform-Homepage-seite zur Friedenslogik, die Verstetigung von MultiplikatorInnenarbeit oder eine Buchveröffentlichung wird sich zeigen.

Beschlossen wurde, wegen der fehlenden finanziellen Mittel mehr auf Telefonkonferenzen und digitale Kommunikationsformen zu setzen und zu einzelnen Arbeitsvorhaben in Kleinteams zusammenzuarbeiten. ReferentInnen-Anfragen werden über das Plattform-Büro an die AG weitergeleitet.

Die Plattform ist nun also tatsächlich um eine neue AG „reicher“; alle Mitglieder der Plattform sind eingeladen, sich an der AG zu beteiligen; wie immer ist die AG auch offen für Nichtmitglieder. Interessierte wenden sich bitte an die Geschäftsstelle der Plattform oder an Beate Roggenbuck (kontakt@beate-roggenbuck.de). Beate Roggenbuck vertritt seit März 2019 die AG im SprecherInnenrat.

Veröffentlichungen der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung im Überblick

Die Plattform hat im Berichtszeitraum folgende Artikel veröffentlicht bzw. ist Herausgeberin folgender Dokumente:

1. Bericht „**So geht Nachhaltigkeit! Deutschland und die globale Nachhaltigkeits-Agenda 2018**“, Schattenbericht 2018 der Zivilgesellschaft zur Nachhaltigkeitsagenda

und den SDGs; Herausgeber: CorA – Netzwerk für Unternehmensverantwortung, Deutscher Bundesjugendring, Deutscher Naturschutzring, Forum Menschenrechte, Forum Umwelt und Entwicklung, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Global Policy Forum, Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe; unter:

https://www.2030report.de/sites/default/files/sgn/pdfs/So_geht_Nachhaltigkeit_online.pdf

2. Beitrag auf dem Peacelab Blog "**Frieden ist Aufgabe aller Ministerien**", von Ginger Schmitz und Christoph Bongard, 11. April 2018, unter:

<https://peacelab.blog/2018/04/frieden-ist-aufgabe-aller-ministerien>

3. Reader **Friedenslogik**, Kooperation mit der Akademie für Konflikttransformation und Dialoge & Begegnungen, mit Beiträgen von Hanne-Margret Birckenbach, Sabine Jaberg und Robert Antoch.

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Ziele und Schwerpunkte der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

„Die „Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ ist ein offenes Netzwerk von Personen, Organisationen und Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, die ihrerseits Teil einer internationalen Gemeinschaft zivilgesellschaftlicher Akteure sind. Sie zielt darauf ab, die in diesem Netzwerk Beteiligten bei ihrer Gewalt mindernden Arbeit zu unterstützen, miteinander zu verbinden und in ihrer Arbeit vor Ort effektiver zu machen.“ (aus der Charta der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung).

Die Plattform, 1998 gegründet, versteht zivile Konfliktbearbeitung als Querschnittsaufgabe. Sie ist durch ihre Mitgliedschaft mit unterschiedlichen Milieus verbunden: Entwicklungspolitische Zusammenarbeit, Menschenrechtsarbeit, Gemeinwesenarbeit, Friedens- und Konfliktforschung, Mediation, Friedensbewegung. Mitglieder sind Personen wie Organisationen, sie variieren stark in ihren eigenen Strukturen bzw. Arbeitsformen und -schwerpunkten.

Die Arbeit der Plattform zeichnet sich heute durch zwei Kernaufgaben aus:

Lobbyarbeit für die zivile Konfliktbearbeitung im politischen Feld und Community-Arbeit zur Stärkung und Qualifizierung der zivilen Konfliktbearbeitung. Beide sind eng miteinander verzahnt.

Die Plattform ist im zivilgesellschaftlichen Beirat des Ressortkreises zur Implementierung der Leitlinien für Zivile Krisenprävention vertreten und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt). Zu beiden Punkten näheres im jeweiligen Berichtsteil.

Die Plattform – ein Netzwerk: Zahlen, Strukturen und Verantwortliche

Mitgliedschaft: Die Plattform umfasst zum 01.03.2019 55 Organisationen und 112 Einzelpersonen als stimmberechtigte Mitglieder. Seit dem 15.03.2018 sind vier Einzelpersonen der Plattform beigetreten, als Organisation beigetreten ist Genocide Alert e.V., mit Sitz in Berlin. Ausgeschieden sind vier Einzelpersonen aufgrund des Fehlens eines aktuellen Bezugs zur Arbeit und den Inhalten der Plattform, sowie der Verein Naturwissenschaftliche Initiative aufgrund eines Zahlungsstopps innerhalb des Vereins.

Plenum: Das Plenum (die Mitgliederversammlung) tagt einmal im Jahr in Verbindung mit der thematisch ausgerichteten Jahrestagung. Das Plenum nimmt den Jahresbericht des SprecherInnenrats, der Geschäftsführung und des Durchführungsvereins der Plattform „Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.“ entgegen. Zu den Aufgaben des Plenums gehört auch die Abnahme des Haushaltsabschlusses und der Haushaltsplanung. Das Plenum berät über Schlussfolgerungen und über Arbeitsschwerpunkte der Plattform. Die durch den e.V. angestellte Geschäftsführung wird durch das Plenum turnusweise bestätigt, Arbeits- und Projektgruppen werden im Plenum ins Leben gerufen und durch dieses jährlich bestätigt. Gremien-Wahlen finden alle zwei Jahre statt, die nächsten im kommenden Jahr (2020).

SprecherInnenrat: Auf dem Plenum 2018 wurde der fünfköpfige SprecherInnenrat in folgender Zusammensetzung gewählt: Als Vorsitzende wurden Ute Finckh-Krämer und Christoph Bongard gewählt, beide sind persönliche Mitglieder der Plattform. Weiterhin ist der SR mit Angela Mickley, Wolfgang Heinrich und Volker Kasch besetzt.

Mit beratender Stimme nehmen an den SprecherInnenrats-Sitzungen neben der Geschäftsführerin Ginger Schmitz bzw. Interim-Geschäftsführerin Melanie Bleil VertreterInnen der Arbeitsgruppen und des e.V.s teil: Dies waren bzw. sind Andreas Dieterich und Ekkehard Forberg (Berliner Gesprächskreis), Bernd Rieche (AG ZKB im Inland) und Sven Reuter (e.V.). In 2019 neu hinzukommen wird Beate Roggenbuck für die AG Friedenslogik.

Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.: Das Plenum 2018 wählte fünf Mitglieder in den e.V. der Plattform: Barbara Kemper – Co-Vorsitz, Sven Reuter – Co-Vorsitz, Oliver Wiechmann- Finanzwart, Dr. Henry Stahl - Beisitz, Dorothee Lepperhoff- Beisitz und Kees Wiebering- Beisitz. Die genannten Funktionen wurden auf der konstituierenden Mitgliederversammlung des neugewählten Vereins per Wahl vergeben.

Geschäftsführung: Ginger Schmitz. Die Geschäftsführerin der Plattform wurde vom Plenum 2018 für drei Jahre bestätigt und trat ihre Stelle am 01.04.2018 an. Die ehemalige Geschäftsführerin Christiane Lammers beendete zum Plenum 2018 ihre hauptamtliche Tätigkeit. Vom 1.12.2018 bis 31.8.2019 übernimmt Melanie Bleil während der Elternzeit von Ginger Schmitz die Geschäftsführung.

Web-Redaktion und Assistenz der Geschäftsführung: Ronja Fink. Die Webredaktion wird in der technischen Umsetzung unterstützt durch Martin Alzer von entwickeln&gestalten. Ronja Fink betreut auch die Facebook-Seite und ist ansonsten als Assistentin in der Geschäftsstelle unterstützend tätig.